

kostbaren Edelstein, der in gleicher Weise eine einzigartige, unberührte Natur und echtes, unverdorbenes Volkstum seiner Bewohner vereinigt; — es wird dem Lande nur zum Vorteil sein! Das Gebiet um den Neusiedlersee lebt und stirbt wirtschaftlich mit dem See. Hüten wir uns daher vor gewaltsamen Eingriffen in die Natur! Nur allzu leicht wird die weise Harmonie in der Natur unrettbar zerstört und die Reue kommt dann sicher — aber zu spät!

* *

Naturkunde. Kleine Nachrichten.

Ein altes Wahrzeichen vom Sturm geknickt. (Aus der „Einger Tagespost“ vom 11. 12. 1931.) Im mächtigen Kobernauperwald stand bei der sogenannten „Schranne“ eine uralte Tanne mit einem Umfang von fünf Metern. Der Volksmund nannte sie „Die Waldmutter“. Von dem in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember wütenden Sturm wurde diese Tanne gesprengt. Die „Schranne“ im Gemeindegebiete Waldzell spielte zur Zeit, als das Innviertel noch unter bayerischer Herrschaft stand, in der ganzen Umgebung des Kobernauperwaldes eine bedeutende Rolle. Dort bestand nämlich eine den damaligen Verhältnissen angepasste Produktenbörse. Eine dort befindliche Tafel erinnert heute noch daran.

Pontisches Steppenleben auf Wiener Gemeindegebiet. Es ist bekannt, daß pontische Formen der Tier- und Pflanzenwelt vom Osten her bis Wien und darüber hinaus reichen. Da sind nun gerade die Südseite des Goldberges, der südöstlichen Fortsetzung des Laaerberges, und hauptsächlich einige dort befindliche, aufgelassene Sandgruben beim Sebastianskreuz inmitten dieser „Kultursteppe“ eine wahre Fundgrube für östliche Fauna und Flora. Ich konnte Mitte September vergangenen Jahres an einem sonnigwarmen Vormittage nach kühler Nacht nachstehende Tiere beobachten:

Vorsichtig mich den ausgedehnten Gruben nähernd, sah ich ein Ziesel (*Citellus citellus* L.) vor seinem Bau Männchen machen, während ein Hamster (*Cricetus cricetus* L.) wie vom Boden verschlungen im angrenzenden Stoppelfeld verschwand und ein Steinkauz (*Athene noctua* Scop.) von vier Uferschwalben (*Riparia riparia* L.) zeternd begleitet, abstrich. Freund Girkliß (*Serinus canaria* L.) machte auf naher Telegraphenleitung noch schwirrende Singversuche und ein langflügeliger, mittelgroßer, schwankender Fluges tief revierender Tagraubvogel — offenbar eine Weihe — entfernte sich langsam. Unter einem aufgehobenen größeren Sandsteine saß wohlgenährt, wunderbar grün und weißlich gefleckt, mit roten Punkten, eine grüne Kröte (*Bufo viridis*) während an Lotrecht abgegrabener Sandwand um zahllose Löcher von Bleistift- und Federkielstärke ein geschäftiges Treiben von Grab- und Raubinsekten herrschte. Grabwespen (*Cerceris*) verließen schweren Fluges diese Löcher und als ich eine davon im Hute fing, fand ich sie mit einer Sandbiene (*Andrena*) beladen. Auch der Getreidelaufkäfer (*Zabrus gibbos*) kroch in vielen Exemplaren langsam und unbeholfen umher, besonders an pflanzenleeren Stellen zwischen den Sandsteinblöcken, anscheinend nach Winterquartieren Umschau haltend; und zahlreiche kleine junge Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) huschten zwischen Gestein und Gestrüpp umher. Letzteres teilweise gebildet vom Kalisalzkräut (*Salsola Kali*) dessen fremdartig anmutende und stechende Buschform dieses „östliche“ Lebensbild erst vervollständigte.

Was hätte aber ein Zoologe oder Botaniker vom Fach an östlichen Kleinformen nicht noch alles gesehen, die natürlich dem Geologen, der nach „pontischen“ Versteinerungen suchte, entgingen. Ing. Alfred Mariani – Wien.

Ein intensiv dreifarbiges Eichkätzchen. Wir haben ein neues Eichhörnchen auf der Eiche gegenüber dem Verandafenster. Es erscheint mir gegenüber den anderen des Gebietes (Hiezing) ungewöhnlich gefärbt. Kopf, Rücken und Schwanz sind dunkelbraun, Gesicht und Kehle intensiv fuchsrot, auch der vordere Schwanzteil, fuchsrot sind auch die Pfötchen und ein Saum der an der ganzen Vorderseite der Vorderbeine herabläuft. Kehle und Bauch sind scharf abgesetzt weiß. Das Tier macht einen auffallenden, von den normal gefärbten Eichhörnchen stark abstechenden Eindruck. Es scheint nicht menschenvertraut zu sein und dürfte wohl von weiter her eingewandert sein. Rg.

Der aufgehängte Sperlingsmann. Auf einem Rotdornbäumchen hatte ein Sperlingspaar eine wilde Auseinandersetzung. Sie saß oben am Ast, er hing unten an einem Zweiglein und biß fortwährend die Sperlingsgattin von unten in das Hinterteil. Sie wurde immer gereizter. In einer Drehung erwischte sie ihn am Genick und zog ihn von seinem Ästchen ab; er hing nun wie ein Gehenkter mehrere Sekunden lang freischwebend von ihr am Genick mit dem Schnabel gehalten – man sah wie die Haut abgezogen wurde. Anscheinend weil er fürchtete bei Bewegungen von ihr schärfer gezwickt zu werden, hielt er ganz ergeben ruhig. Beide plumpften dann zur Erde und setzten dort mit erbostem Gezeter ihren Kampf fort.

Ein einzigartig komischer Anblick war das Hängen! Rg.

Naturschutz*.

Landesfachstellen für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der oberösterreichischen Landesfachstelle für Naturschutz, Linz, a. d. Donau, Museumstraße 14, (1. Mai 1929 bis 31. März 1932). Eine große Sorge bildeten die Blakattafeln freier Landschaft, besonders längs der Landstraßen.

Als der Plan auftauchte, am Dachsteinplateau einen Artillerieschießplatz einzurichten, wurde eine Gegenaktion eingeleitet, um mit Hilfe der Touristenvereine diese Fläche als Naturschutzgebiet zu erklären. Die Bestrebungen hatten keinen Erfolg.

Bei der Kommissionierung der Ennskraftwerke Ternberg-Sand, der Kraftwerke an der Traun, der Hochspannungsleitung Schauersschlag-Helmondsödt wurden die Forderungen des Natur- und Landschaftschutzes, so weit es die technischen Anlagen zuließen, berücksichtigt. Das Gleiche gilt gegenüber aufgetauchten Beschwerden über zu starke Ablenkung des Staues am vorderen Gosausee.

Im Osten des Linzer Stadtgebietes, an den Altwässern und in den Auen, hat die Mückenplage stark zugenommen und es konnte dort auch in vereinzelten Fällen endemische Malaria festgestellt werden. Es wurden zur Bekämpfung der Mückenplage biologische Maßnahmen vorgeschlagen und gegen eine geplante Verölung der Altwässer Stellung genommen. Mit Hilfe des hygienischen Institutes in Wien und anderer kompetenter Zentralstellen, die ebenfalls in ihren Gutachten gegen die Verölung und für die biologische Bekämpfung und therapeutischen Vorjorgen eingetreten sind, hoffen wir nach dreijährigem Kampfe auf einen Erfolg in unserm Sinne.

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftlfg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932_9](#)

Autor(en)/Author(s): Mariani Alfred

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 138-139](#)